



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



#FONA2018

WS 2 –Ko-Produktive Stadtentwicklung mit Migrant*innen durch Urban Design Thinking (Mannheim)

14. BMBF-Forum für Nachhaltigkeit

5. – 6. Juni 2018, Leipzig



Zukunftsstadt



WS 2 –Ko-Produktive Stadtentwicklung mit Migrant*innen durch Urban Design Thinking (Mannheim)

Welchen positiven Beitrag leistet das Projekt für die nachhaltige Stadtentwicklung?

Die Stadt Mannheim sucht gemeinsam mit Mannheimer*innen mit internationaler Biographie und mithilfe der Methode des Urban Design Thinking nach neuen Ideen für die nachhaltige Stadtentwicklung.

Welche Lösungsansätze können diese Personengruppe erarbeiten?

20 hochqualifizierte Migrant*innen – 10 Themenpat*innen 9 Workshops – 2 Jahre Engagement

Welche SDGs werden durch das Projekt besonders unterstützt?

10, 11, 16



WS 2 –Ko-Produktive Stadtentwicklung mit Migrant*innen durch Urban Design Thinking (Mannheim)

Wie konnten die verschiedenen Akteure/Stakeholder für die Zusammenarbeit aktiviert werden? Welche Ansätze und Methoden haben sich dabei als erfolgreich herausgestellt?

Wichtig ist die Wertschätzung für spezielle Erfahrungen und Kompetenzen d.h. der Ansatz ist kompetenzorientiert und nicht problemorientiert.

Methode: Urban Design Thinking

1. Wertschätzung und eine wertschätzende Ansprache
2. „Mit-Machen“ statt „Mit-Reden“. Die Ehrenamtlichen arbeiten an konkreten Projekten
3. Im Sinne einer „Ko-Produktion von Stadt“ findet eine gleichberechtigte Zusammenarbeit auf Augenhöhe statt
4. Aktivierende Teilhabe an Stadtentwicklung durch die Einbindung in Stadtpolitik. Wichtig ist uns eine enge Verzahnung mit städtischen Akteuren (innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung)



WS 2 –Ko-Produktive Stadtentwicklung mit Migrant*innen durch Urban Design Thinking (Mannheim)

Welche Wirkungen können beobachtet werden, wenn Kommunen und Wissenschaft ernsthaft aufeinander zugehen und auf Augenhöhe zusammenarbeiten? Wie verändert Forschung die Stadt? Wie verändert die Stadt die Forschung?

- **Der Workshop-Prozess wird immer wieder geöffnet:**
 - Teilnehmer*innen müssen sich und ihre Ideen präsentieren, bekommen neues Feedback
 - Erleben aber auch Interesse an ihrer Arbeit
- **Teilnehmer*innen werden über das konkrete Projekt hinaus eingebunden, z.B. durch**
 - Exkursionen in den Stadtraum, Auseinandersetzung mit aktuellen Themen in Mannheim
 - Teilnahme an städtischen Events, z.B. Urban Thinkers Campus 2017 in Mannheim



WS 2 –Ko-Produktive Stadtentwicklung mit Migrant*innen durch Urban Design Thinking (Mannheim)

Welche Empfehlungen gibt es, für künftige Programme und Aktivitäten, damit die Zusammenarbeit (Koproduktion oder Ko-Kreation) zwischen Wissenschaft, Kommunen und Zivilgesellschaft noch besser gelingen kann?

Wie gelingt bei Migrants4Cities ein Empowerment von Migrant*innen?

- durch eine wertschätzende Ansprache
- durch das Arbeiten an konkreten Projekten (=> Erfolgserlebnisse und Wirksamkeit)
- durch die gleichberechtigte Zusammenarbeit von Personen aus verschiedenen gesellschaftl. Bereichen
- durch die aktivierende und ermächtigende Einbindung in Stadtpolitik